

Schulinterner Lehrplan Sekundarstufe I

Differenzierungskurs Pädagogik (WP II)

(Stand: 18.02.2026)

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung des Faches Pädagogik	2
2. Entscheidungen zum Unterricht	3
2.1 Inhaltsübersicht der Jahrgangsstufen und Kompetenzerwerb	3
2.1.1 Inhaltsübersicht Jahrgangsstufe 9	3
2.1.2 Inhaltsübersicht Jahrgangsstufe 10	5
2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung	6
2.2.1 Grundverständnis von Leistung	7
2.2.2 Bewertungsgrundsätze	7
2.2.3 Formen der Leistungsüberprüfungen	7
2.2.4 Kriterienkatalog Sonstige Leistungen	9
2.2.4.1 Einzelarbeit	9
2.2.4.2 Gruppenarbeit	9
2.2.4.3 Klassengespräch	10
2.3 Lehr- und Lernmittel	10
3. Qualitätssicherung und Evaluation	11

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung des Faches Pädagogik

Der Differenzierungskurs Pädagogik ist neben Wirtschaft/Politik, Erdkunde, GeSo-Europa und Geschichte als gesellschaftswissenschaftliches Fach einzuordnen. Dieses wird am Marie-Curie-Gymnasium ab Klasse 9 unterrichtet und findet je drei Unterrichtsstunden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 statt.

Das Fach leistet einen Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die das Verstehen der Wirklichkeit sowie gesellschaftlich, sozial und individuell wirksamer Strukturen und Prozesse ermöglichen und die Mitwirkung in demokratisch sowie pädagogisch verfassten Gemeinwesen unterstützen soll.

In der Sekundarstufe I des Gymnasiums hat der Differenzierungskurs die Aufgabe, bei den Schüler*innen sowohl die soziale und politische Mündigkeit als auch die Förderung und Entwicklung eines reflektierten und selbstreflexiven Identitätsbewusstseins zu entwickeln. Ziel ist es, die Schüler*innen zu befähigen, ihre Interessen in der heutigen Institution und Gesellschaft mündig zu vertreten, sachkundig zu urteilen und demokratisch sowie pädagogisch zu handeln.

Um diese Fähigkeiten zu erwerben, hat sich der Differenzierungskurs zum Ziel gesetzt, die Schüler*innen in verschiedenen Kompetenzbereichen weiterzuentwickeln: die Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz. Darüber hinaus werden weitere fächerübergreifende Kompetenzen entwickelt und erweitert.

Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern findet in der 9.2 ein mehrwöchiges Sozialpraktikum in unterschiedlichen sozialen Institutionen statt.

2. Entscheidungen zum Unterricht

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt.

Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht schwerpunktmäßig thematisiert werden sollten.

2.1 Inhaltsübersicht der Jahrgangsstufen und Kompetenzerwerb

Die sich anschließende Übersicht der Inhalte beinhaltet parallel das Europacurriculum (siehe blaue Aspekte) sowie die Medienkompetenzen (siehe grüne Aspekte). Eine zeitliche Festlegung der Unterrichtsstunden für die jeweiligen Unterrichtsvorhaben wird von der Fachschaft abgelehnt, da individuell nach Kurszusammensetzung sowie Klassenarbeitsterminen über die Länge entschieden wird.

2.1.1 Inhaltsübersicht Jahrgangsstufe 9

1. Halbjahr: Warum ist Erziehung immer anders? Gesellschaftliche und individuelle Bedingtheit von Erziehung				
Themen/mögliche Unterrichtsvorhaben	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
9.1.1 „Ich habe zwei Mütter“ – Familie 2.0 <i>Mögliche Klassenarbeit: Fallbeispiel zu ein bis zwei Familienformen</i>	Lernen Familiensysteme und –strukturen kennen Erarbeiten Familienbilder im Wandel der Zeit Entwerfen Konsequenzen	Erarbeiten aus ihren biografischen Erfahrungen allgemeine Zusammenhänge. Lernen Fachbegriffe kennen und beschreiben damit allgemeine Phänomene Arbeiten produktiv in Gruppen, nehmen Gruppenprozesse wahr und gestalten diese aktiv mit	Nehmen unterschiedliche Positionen sowie deren etwaige Interessengebundenheit wahr (Multiperspektivität), erkennen Problemhaltiges und kontroverse Positionen in der Gesellschaft	Treffen exemplarisch eigene (pädagogische, gesellschaftliche) Entscheidungen Begründen eigene Entscheidungen in Konfrontation mit anderen Positionen sachlich, z.B. in Form einer Pro- und Kontradebatte
9.1.2 Erziehung von Mädchen und Jungen <i>Mögliche Klassenarbeit: Fallbeispiel eines intersexuellen Kindes; Sachtext zu Gendern und Intersexualität</i>	Erarbeiten die Entstehung von Geschlechterrollen und ihren Konstruktionscharakter Definieren Begriffe wie Geschlechterstereotyp, Stereotypisierung und gendersensible Erziehung Entwickeln Elemente einer geschlechtsbewussten	Visualisieren mittels Concept Map Begriffe und Konzepte sowie deren Zusammenhänge Erschließen selbstständig und in Kooperation mit anderen mithilfe verschiedener alter und neuer Medien sowie elementarer Lern- und Arbeitstechniken pädagogische, psychologische und soziologische Sachverhalte Erstellen einen(digitale) Umfrage, werten diese aus	Vollziehen unterschiedliche Gefühle, Motive, Bedürfnisse und Interessen von betroffenen Personen und Gruppen nach und schätzen erste Folgen aus Konfliktlagen für die agierenden Personen oder Konfliktparteien ab Überprüfen Medien in Hinblick auf eine geschlechterbewusste Sprachförderung	Entwickeln Vorschläge für eine gendersensible Erziehung Gehen mit kulturellen und sozialen Differenzen reflektiert und tolerant um und sind sich dabei der eigenen interkulturellen Bedingtheit ihres Handelns bewusst

	Erziehung im 21. Jahrhundert	und reflektieren sie auf pädagogischer Basis	Beurteilen z.B. Spielwaren auf geschlechterstereotype Botschaften	
9.1.3 Erziehung in verschiedenen Kulturen (Europacurriculum) <i>Mögliche Klassenarbeit: Karikatur zur Migration und Integration</i>	Lernen Grundlagen der Erziehung in verschiedenen Kulturen kennen Beschreiben die Problematik der Erziehung zwischen verschiedenen Kulturen Beschreiben die Rolle und Bedeutung der Migration für Erziehung und Bildung Erläutern die Vielfalt der Gesellschaft und die Vielfalt der Identitäten	Stellen ausgewählte Sachverhalte korrekt und verständlich mithilfe verschiedener Präsentationsformen dar Beschreiben und interpretieren Karikaturen Erstellen (digitale) biografische Porträts und interpretieren biografische Interviews	Verdeutlichen an Fallbeispielen mit kulturellem Entscheidungscharakter die Grundstruktur eines Urteils Beurteilen (digitale) Medien anhand der Kriterien kultureller Vielfalt und der Förderung dieser	Gehen mit kulturellen und sozialen Differenzen reflektiert und tolerant um und sind sich dabei der eigenen interkulturellen Bedingtheit ihres Handelns bewusst Entwickeln Handlungsvorschläge für eine diskriminierungssensible und rassismuskritische Pädagogik Reflektieren die Vielfalt der Identitätsfacetten und eigener Identitätsvorstellungen

2. Halbjahr: Welche Kompetenzen brauchen pädagogische Profis und pädagogische Laien in Institutionen der Bildung und Erziehung unter aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen

Themen/mögliche Unterrichtsvorhaben	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
9.2.1 „Irgendetwas mit Menschen“ – Berufsfindung anhand pädagogischer Berufsfelder <i>Alternative Klassenarbeit: Präsentationsvideo des Praktikumsberichtes</i>	Definieren das Begriffsfeld „pädagogischer Berufe“, indem sie die unterschiedlichen Bereiche und Institutionen samt Aufgabenfelder erarbeiten. Lernen anhand pädagogischer Fallbeispiele pädagogische Handlungsfelder innerhalb verschiedener Berufsfelder kennen, Erarbeiten Steckbriefe zu pädagogischen Berufen/Institutionen. Erkunden exemplarisch eine pädagogische Institution, um Einblicke in den Alltag und Gegenwartsbezug zu erhalten Führen ein mehrwöchiges Sozialpraktikum in	Ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet Nutzen verschiedene Medien zielgerichtet zur Recherche, indem sie die Informationsangebote begründet auswählen und analysieren Präsentieren Ergebnisse von Lernvorhaben und Projekten zielgruppenorientiert und strukturiert- ggf. auch im öffentlichen Rahmen (z.B. Vorstellung eines pädagogischen Berufsfeldes, Erarbeitung eines digitalen Praktikumsberichts samt Video)	Entwickeln pädagogische Handlungspläne, zeigen multiperspektivische Zugänge auf und entwickeln für überschaubare und begrenzte Problemkonstellationen und Konflikte Lösungsoptionen Entwickeln unter Rückgriff auf selbstständiges, methodenbewusstes und begründetes Argumentieren einen rationalen Standpunkt bzw. eine rationale Position, wählen Handlungsalternativen in pädagogischen Entscheidungssituationen und legen den Verantwortungsgehalt der getroffenen Entscheidung pädagogisch dar	Erstellen Medienprodukte (z.B. digitale Plakate, computergestützte Präsentationen, Praktikumsberichte etc.) zu pädagogischen, sozialen und gesellschaftlichen Sachverhalten und Problemlagen und setzen diese intentional ein Gestalten ihren persönlichen Berufswahlprozess bezogen auf pädagogische Berufe initiativ und selbstbestimmt Entwerfen konkrete Handlungsoptionen, die auf den Berufswahlprozess innerhalb pädagogischer Berufe ausgerichtet sind

	einer individuell gewählten Institution durch			
9.2.2 „Was heißt hier behindert?“ – Inklusion in Europa (Europacurriculum) <i>Mögliche Klassenarbeit: Fallbeispiel einer inklusiven Institution/Person</i>	Definieren den Begriff „behindert“ und lernen unterschiedliche Formen von Behinderungen kennen Erarbeiten sich Schul- und Kitamodelle, die inklusive ausgerichtet sind (auch digitale Modelle wie z.B. Diklusion, DigiCoaches) Lernen ein europäisches Modell zur Umsetzung der inklusiven Bildung (z.B. atempo/Österreich) kennen	Wenden ausgewählte Fachmethoden an, indem sie z.B. Fallbeispiele analysieren oder Schulkonzepte erläutern Handhaben grundlegende Methoden und Techniken der pädagogischen Argumentation sachgerecht und reflektieren die Ergebnisse, z.B. im Rahmen einer Debatte, der Konzeption pädagogischer Handlungspläne Analysieren Schul- und Kitamodelle im Hinblick auf den ihnen transportierten pädagogischen Mehrwert Gestalten Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit (digitalen) Werkzeugen im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft Berücksichtigen ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen	Prüfen verwendete Kriterien und Sachverhalte durch neue Informationen und Gesichtspunkte, erweitern Teilurteile (entwicklungsfördernd bzw. -hemmend) zu einem Gesamturteil und reflektieren den gesamten Prozess der Urteilsbildung	Entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (z.B. Schul- und Kitamodelle) Gehen mit kulturellen und sozialen Differenzen reflektiert und tolerant um und sind sich dabei der eigenen interkulturellen Bedingtheit ihres Handelns bewusst

2.1.2 Inhaltsübersicht Jahrgangsstufe 10

1. Halbjahr: Vor welchen gesellschaftlichen, medialen sowie sozialen Herausforderungen stehen Erziehung und Individuen?				
Themen/ mögliche Unterrichtsvorhaben	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
10.1.1 „Es brennt die Hand, es brennt das Haar, es brennt das ganze Kind sogar“ – europäische Kinderbücher im Vergleich (Europacurriculum) <i>Mögliche Klassenarbeit: Sachtext zur Kritik an Sprache in Kinderbüchern; alternative Klassenarbeit: Erarbeitung eines eigenen Kinderbuches</i>	Erklären die Bedeutung von Sprache für die Entwicklung der kindlichen Identität Können rassistuskritische und vorurteilsbewusste Argumente wiedergeben und zum vorliegenden Problem in Beziehung setzen Erläutern die Bedeutung von Kinderbüchern für die kindliche Entwicklung	Erstellen (digitale) Produkte (z.B. eigene Bücher, Plakate) Ermitteln aus verschiedenen Materialien wichtige Aspekte im Hinblick auf verschiedene Fragestellungen	Überprüfen und beurteilen Kinderbücher in Hinblick auf diskriminierende Botschaften Beurteilen „Klassiker“ der Kinderbuchliteratur hinsichtlich ihres pädagogischen Mehrwerts Fällen auf der Grundlage vorurteilsbewusster Argumente ein pädagogisches Urteil zum angemessenen Umgang mit Kinderbüchern.	Formulieren Vorschläge für den Einsatz von Bilder- und Kinderbüchern in Kindergarten und frühkindlichen Einrichtungen Entwickeln pädagogische Kriterien für den Einsatz und Mehrwert europäischer Kinderbücher

	Wählen Kinderbücher kriterienorientiert für Kinder aus Beschreiben europäische Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb verschiedener Kinderbücher			
10.1.2 „Ich habe das im Griff!“ – Sucht, auch schon bei Kindern und Jugendlichen <i>Alternative Klassenarbeit: Lesetagebuch (z.B. 22 Bahnen)</i>	Beschreiben unterschiedliche Arten von Sucht Wissen, welche gesetzlichen Bestimmungen es für den Verkauf und den Konsum von Drogen gibt (auch im Straßenverkehr) Erläutern unterschiedliche Motive für den Konsum oder Abstinenz	Kritische Auseinandersetzung mit Werbung für die Sucht (z. B. Alkohol – und Zigarettenwerbung) Werten Diagramme bzw. Grafiken kontextbezogen aus Bearbeite Aufgaben mit KI und beurteilen deren Inhalt sowie Nutzen	Reflektieren ihre eigenen Gründe und Erwartungen an das Alkoholtrinken Überprüfen, welche Alternativen es zum Alkoholtrinken gibt Beurteilen gesundheitliche Folgen und Risiken Beurteilen die Beeinflussung durch Werbebotschaften	Entwickeln Handlungsoptionen, wie man der Sucht widerstehen kann Können negativen Gruppendruck erkennen und formulieren Übungen zur Selbstbehauptung: „Nein“-Sagen können
10.1.3 „Ich bin, was ich poste?!“ – Medien und ihre Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche <i>Mögliche Klassenarbeit: Fallbeispiel oder Sachtext zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen</i>	Erklären die Bedeutung von sozialen Netzwerken und digitalen Medien für die Entwicklung der Identität Erläutern den Einfluss digitaler Welten auf die Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen Erklären den Einfluss von sozialen Netzwerken auf die sozialen Verhältnisse von Kindern und Jugendlichen (z.B. im Kontext von Freundschaften)	Beschreiben und Interpretieren Bilder und Werten Statistiken aus Erstellen eine (digitale) Umfrage, werten diese aus und reflektieren sie aus pädagogischer Perspektive Gehen verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten um Beachten Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit	Überprüfen digitale „Welten“ und soziale Netzwerke im Hinblick auf kommunikative Botschaften Beurteilen aus pädagogischer Perspektive, inwieweit sich der Einfluss digitaler Netzwerke förderlich oder gefährdend auf die Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen auswirken kann	Entwickeln Handlungsalternativen im Umgang mit digitalen „Welten“ und sozialen Netzwerken Reflektieren ihr (Rollen-)Handeln in sozialen Netzwerken und in anderen digitalen Kontexten, um lebensweltliche Konsequenzen zu ziehen

2. Halbjahr: Wenn Kinder und Jugendliche sich *anders* verhalten – Ursachen, Auswirkungen und Konsequenzen psychischer sowie physischer Belastungen innerhalb des Individualisierungsprozesses

Themen/ mögliche Unterrichtsvorhaben	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
10.2.1 „Für heute reicht es“ – Gewalt in der Schule im europäischen Vergleich (Europacurriculum) <i>Mögliche Klassenarbeit: Fallbeispiel/Sachtext oder Grafik zum Thema Gewalt</i>	Erläutern Ursachen und Erscheinungsformen sowie Abwehrmöglichkeiten im Bereich der Gewalt und der Fremdenfeindlichkeit in privaten sowie gesellschaftlichen und schulischen Kontexten Erkennen verschiedene Formen und Folgen von Gewalt Beschreiben Fallbeispiele und ihre Einzelheiten (z.B. Jungen-/Mädchengewalt,	Präsentieren Ergebnisse von Lernvorhaben und Projekten zielgruppenorientiert und strukturiert Wenden ausgewählte Fachmethoden an, indem sie z.B. statistisches Material analysieren, ein Experteninterview durchführen, Fallbeispiele analysieren und mithilfe neuer Medien aufbereiten und präsentieren	Diskutieren problemorientiert über die Bedeutung von Wertorientierungen und begründen den eigenen Standpunkt Entwickeln unter Rückgriff auf selbstständiges, methodenbewusstes und begründetes Argumentieren einen rationalen Standpunkt bzw. eine rationale Position, wählen	Erstellen Medienprodukte (z.B. Plakate, computergestützte Präsentationen, Fotoreihen etc.) zu pädagogischen, gesellschaftlichen und sozialen Sachverhalten und Problemlagen und setzen diese intentional ein Nehmen eigene und fremde Interessen wahr, respektieren diese, setzen beide in Bezug zueinander und wenden Strategien der Organisation und Durchsetzung von

	häusliche Gewalt, Mobbing)	Planen das methodische Vorgehen zu einem Arbeitsvorhaben und reflektieren Gruppenprozesse mithilfe metakommunikativer Methoden Erkennen persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität Kennen und nutzen Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten	Handlungsalternativen in pädagogischen Entscheidungssituationen und legen den Verantwortungsgehalt der getroffenen Entscheidung dar	Interessen und Positionen im Rahmen demokratischer Regelungen innerhalb der Schule und des persönlichen Umfeldes bei konkreten Anlässen an.
10.2.2 Grenzüberschreitungen - sexualisierte Gewalt <i>Mögliche Klassenarbeit: Fallbeispiel/Sachtext zu z.B. der Loverboy-Methode</i>	Lernen Grundbegriffe und – Thesen zum „sexuellen Missbrauch“ kennen Erläutern Abwehrmechanismen als Schutzmaßnahme sexuell missbrauchter Heranwachsender Beschreiben die Auswirkungen des Missbrauchs auf die Persönlichkeitsentwicklung	Beschreiben und vergleichen verschiedene Erklärungsansätze für sexuellen Missbrauch Untersuchen aktuelle Präventionsmaßnahmen Werten Grafiken und Diagramme kontextbezogen aus Erkennen unangemessene und gefährdende Medieninhalte	Beurteilen sexuellen Missbrauch aus Sicht der Täter und Opfer Beurteilen, welche Auswirkungen/Gefahren die Loverboy-Methode hat	Erarbeiten Handlungsmaßnahmen, wie z.B. die Familientherapie und beurteilen diese hinsichtlich des pädagogischen Nutzens Untersuchen Kinder- und Jugendliteratur (ggf. in Auszügen) hinsichtlich sexueller Gewalt
10.2.3 Welchen Erziehungsauftrag hat die Schule in Nordrhein-Westfalen?	Beschreiben den Erziehungsauftrag der Landesverfassung Erklären die historische Entwicklung des Erziehungsauftrages Interpretieren die schulische Umsetzung des Erziehungsauftrages Beschreiben unterschiedliche Formen und Kategorien der Diskriminierung und ihre Folgen	Praktizieren Methoden Kommunikationsanalyse Handhaben die Methode des Rollenspiels angemessen	Beurteilen die Deutung von Verfassungsnormen für Erziehung und Bildung am Beispiel des Erziehungsauftrages der Landesverfassung Beurteilen die Kluft zwischen Verfassungsanspruch und -wirklichkeit bezogen auf den Erziehungsauftrag der Landesverfassung Begründen die gesellschaftliche Notwendigkeit des Eintretens aller BürgerInnen für Demokratie und Menschenrechte	Agieren im Kontext von Simulationen von diskriminierungssituationen angemessen Beteiligen sich aktiv an schulischen Mitbestimmungsverfahren und treten für mehr Demokratie ein

2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung

Der Pädagogikunterricht im WP II-Bereich in NRW orientiert sich am Kernlehrplan und verbindet wissenschaftspropädeutisches Arbeiten mit lebensweltbezogener Problemorientierung. Zentrale erziehungswissenschaftliche Theorien und Modelle werden systematisch erschlossen, vergleichend analysiert und kritisch reflektiert. Dabei fördert der Unterricht gleichermaßen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz. Pädagogische Fragestellungen werden multiperspektivisch und kontrovers behandelt, um

die argumentative Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Methodisch kommen vielfältige Arbeitsformen wie Textanalysen, Fallbeispiele, Diskussionen und projektorientierte Verfahren zum Einsatz. Besonderer Wert wird auf die sichere Anwendung fachsprachlicher Begriffe sowie auf eine transparente, kompetenzorientierte Leistungsbewertung gelegt.

2.2.1 Grundverständnis von Leistung

Die Arbeitsmethoden und Lernerfolgskontrollen im Differenzierungskurs entsprechen im Wesentlichen den Vorgaben der schulinternen Lehrpläne der gesellschaftlichen Fächern wie beispielsweise Geschichte und Wirtschaft-Politik.

2.2.2 Bewertungsgrundsätze

Auf Grundlage von §48 des Schulgesetzes (SchulG), §§ 13-16 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft gelten die folgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und -rückmeldung im Fach Pädagogik. Ziel ist es, für die Schülerinnen und Schüler eine hohe Transparenz hinsichtlich der Bewertungskriterien zu schaffen und die Vergleichbarkeit sicherzustellen.

Die Leistungsermittlung in der Sekundarstufe I Im Wahlpflichtbereich II erfolgt durch Klassenarbeiten sowie die „Sonstige Leistung“ im Unterricht. Beide Beurteilungsbereiche sind in den jeweiligen Jahrgangsstufen gleichmäßig gewichtet (siehe 2.3.3).

2.2.3 Formen der Leistungsüberprüfung

Pro Schulhalbjahr werden jedoch zwei schriftliche Klassenarbeiten geschrieben (!), deren Umfang i.d.R. eine Schulstunde (45 Minuten) umfasst. Der Aufbau orientiert sich an den Klausuren der Oberstufe, d.h., die zu bearbeitende Aufgabe ist materialgebunden (Sachtexte, Fallbeispiele) mit einer gegliederten, kleinschrittig formulierten Aufgabenstellung (TATZ-Satz, Inhaltsangabe, Darstellung der Theorie sowie Verknüpfung zwischen Text und Theorie). Die Klassenarbeiten decken in der Regel die ersten beiden Anforderungsbereiche ab. Ab Klasse 10 werden die Klassenarbeiten zwischen 60-90 Minuten geschrieben und auch zunehmend Aufgabenformate gestellt, die sich auf den Anforderungsbereich III beziehen.

Die inhaltliche und methodische Konzeption der Klassenarbeiten orientiert sich im Hinblick auf die Vorbereitung auf die Sekundarstufe II in den jeweiligen Jahrgangsstufen an der aktuellen Themenschwerpunkte/Schwerpunktsetzungen. Die Klassenarbeit umfasst 60 Punkte (40 Inhalt, 20 Darstellung).

Ferner besteht nach § 6 Absatz 8 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (APO-SI) die Möglichkeit, einmal im Schuljahr „pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere, in der Regel schriftliche, in Ausnahmefällen auch gleichwertige nicht schriftliche Leistungsüberprüfung“ zu ersetzen.

Hinweise zu den Anforderungsbereichen:

- **Anforderungsbereich I Reproduktion** (Wiedergabe von Kenntnissen)
- **Anforderungsbereich II Reorganisation** (Anwenden von Kenntnissen)
- **Anforderungsbereich III Transfer** (reflexiver Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen und Beurteilungen zu gelangen)

Ziel der Klassenarbeit ist es, die SchülerInnen vorrangig im Verfassen längerer Texte mit komplexen Inhalten zu fördern.

Defizite in Darstellung und Sprache fließen mit in die Gesamtbewertung der Klassenarbeit in Form der Darstellungsleistung ein. Gehäufte Verstöße gegen die deutsche Rechtschreibung sowie Formalia können zu einer Absenkung der Note um eine Notenstufe führen.

Die Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich „**Sonstige Leistungen im Unterricht**“ erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch (Regelmäßigkeit/Kontinuität der Mitarbeit, Häufigkeit/Quantität sowie Qualität der Beiträge)
- Beiträge im Rahmen kooperativen und zielorientierten Handelns (insbesondere aktive Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (insbesondere mittels Referaten, ggf. auch Pro-Contra-Debatten, Talkshows, Rollenspielen, Befragungen, Erkundungen)
- Schriftliche Beiträge zum Unterricht (insbesondere Hausaufgaben sowie Heft-/Mappenführung (auch digital), ggf. auch Protokolle, Materialsammlungen, Portfolios, Lerntagebücher)
- Ggf. kurze schriftliche Überprüfungen

Die Gesamtnote wird aus den schriftlichen und mündlichen Leistungen des jeweiligen Halbjahres gemittelt. Eine pädagogische Tendenz obliegt der Fachkraft.

2.2.4 Kriterienkatalog Sonstige Leistungen

2.2.4.1 Einzelarbeit

Notenbereich	Prozess	Produkt
sehr gut	• ist immer gut auf den Unterricht vorbereitet • plant selbständig, eigenverantwortlich und methodisch angemessen • arbeitet zielstrebig, konzentriert und strukturiert unter Berücksichtigung zu früher Gelerntem • hält das ordentlich geführte Unterrichtsmaterial immer bereit	• stellt die Ergebnisse der Arbeit im mündlichen Vortrag bzw. in schriftlich passender Form umfassend, strukturiert und überzeugend dar
gut	• ist gut auf den Unterricht vorbereitet • plant selbständig und eigenverantwortlich • arbeitet zielstrebig, konzentriert und strukturiert • hält das ordentlich geführte Unterrichtsmaterial immer bereit	• stellt die Ergebnisse der Arbeit im mündlichen Vortrag bzw. in schriftlich angemessener Form vollständig, richtig und verständlich dar
befriedigend	• ist auf den Unterricht vorbereitet • plant weitestgehend selbständig und eigenverantwortlich • arbeitet weitgehend zielstrebig, konzentriert und strukturiert • hält das ordentlich geführte Unterrichtsmaterial bereit	• stellt die Ergebnisse der Arbeit im mündlichen Vortrag bzw. in schriftlich angemessener Form in wesentlichen Punkten richtig und nachvollziehbar dar.
ausreichend	• ist meist auf den Unterricht vorbereitet • plant teilweise selbständig • arbeitet nicht immer zielstrebig, konzentriert und strukturiert • hält das Unterrichtsmaterial bereit	• stellt die Ergebnisse der Arbeit im mündlichen Vortrag bzw. in schriftlich angemessener Form in Grundzügen richtig dar
mangelhaft	• ist selten auf den Unterricht vorbereitet • bearbeitet die Aufgabe ohne Planung • arbeitet wenig konzentriert und nur auf Anweisung • hält das Unterrichtsmaterial nicht immer bereit	• stellt die Ergebnisse der Arbeit im mündlichen Vortrag bzw. in schriftlich angemessener Form nur unzureichend dar
ungenügend	• ist nicht auf den Unterricht vorbereitet • erledigt die Aufgabe nicht. • hält das Unterrichtsmaterial nicht bereit	• kann keine Ergebnisse vorweisen.

2.2.4.2 Gruppenarbeit

Notenbereich	Prozess	Produkt
sehr gut	• wirkt aktiv an der Planung und Durchführung mit und arbeitet zielorientiert mit den anderen Gruppenmitgliedern zusammen • bringt besondere Kenntnisse und zielführende Ideen ein • arbeitet zielstrebig, konzentriert und strukturiert	• stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit im mündlichen Vortrag umfassend, strukturiert und überzeugend dar • präsentiert die Ergebnisse anschaulich • trägt frei, flüssig und sprachlich ansprechend vor
gut	• wirkt an der Planung und Durchführung mit und arbeitet zielorientiert mit den anderen Gruppenmitgliedern zusammen • gestaltet die Arbeit aufgrund seiner Kenntnisse mit • arbeitet zielstrebig, konzentriert und strukturiert	• stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit im mündlichen Vortrag vollständig, richtig und verständlich dar • präsentiert die Ergebnisse anschaulich • trägt weitgehend frei, flüssig und sprachlich ansprechend vor
befriedigend	• beteiligt sich an der Planung und Durchführung und arbeitet meist zielorientiert mit den anderen Gruppenmitgliedern zusammen • bringt Kenntnisse ein, die die Arbeit voranbringen • arbeitet weitgehend zielstrebig, konzentriert und strukturiert	• stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit im mündlichen Vortrag in den wesentlichen Punkten richtig und nachvollziehbar dar • präsentiert die Ergebnisse weitgehend anschaulich • trägt flüssig und sprachlich angemessen vor

ausreichend	• beteiligt sich an den Arbeiten und arbeitet mit den anderen Gruppenmitgliedern zusammen • bringt Kenntnisse ein • arbeitet nicht immer zielstrebig, konzentriert und strukturiert	• kann den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit im mündlichen Vortrag in Grundzügen richtig darstellen • präsentiert die Ergebnisse nur eingeschränkt anschaulich • trägt stockend und mit leichten sprachlichen Mängeln vor
mangelhaft	• beteiligt sich nur wenig an den Arbeiten und arbeitet kaum mit den anderen Gruppenmitgliedern zusammen • bringt keine Kenntnisse ein • arbeitet wenig konzentriert und nur auf Anweisung	• kann den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit im mündlichen Vortrag nur unzureichend erklären • präsentiert die Ergebnisse nur unzureichend
ungenügend	• beteiligt sich nicht an den Arbeiten	• kann keinerlei Fragen über den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit beantworten • kann keine Ergebnisse vorweisen

2.2.4.3 Klassengespräch

Notenbereich	
sehr gut	• gestaltet das Unterrichtsgespräch durch eigene themenbezogene Ideen mit • versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären • nimmt sicher Bezug auf andere Beiträge • stellt selbständig Zusammenhänge zu früher Gelerntem her • formuliert sprachlich korrekt und präzise, wendet stufenadäquates Fachvokabular sicher an
gut	• gestaltet das Unterrichtsgespräch durch themenbezogene Ideen mit • versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären • nimmt Bezug auf andere Beiträge • stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem her • formuliert sprachlich korrekt und präzise, wendet stufenadäquates Fachvokabular an
befriedigend	• beteiligt sich regelmäßig gehaltvoll • nimmt Bezug auf andere Beiträge • kann teilweise Zusammenhänge zu früher Gelerntem herstellen • formuliert sprachlich überwiegend korrekt und präzise, wendet häufig stufenadäquates Fachvokabular an
ausreichend	• beteiligt sich selten am Unterricht • Beiträge sind überwiegend Antworten auf einfache Fragen • nimmt selten Bezug auf andere Beiträge • kann (auf Anfrage) i. d. R. grundlegende Inhalte/Zusammenhänge der letzten Stunde(n) wiedergeben • formuliert sprachlich überwiegend korrekt und präzise, wendet Fachvokabular in Ansätzen an
mangelhaft	• beteiligt sich so gut wie nie und ist oft über lange Zeit hinweg unaufmerksam • beschäftigt sich oft mit anderen Dingen • kann auf Anfrage grundlegende Inhalte nicht oder nur falsch wiedergeben • nimmt kaum Bezug auf andere Beiträge • formuliert sprachlich teilweise fehlerhaft, wendet kaum Fachvokabular an
ungenügend	• folgt dem Unterricht nicht • verweigert jegliche Mitarbeit • Äußerungen auf Anfrage sind immer falsch • nimmt keinen Bezug auf andere Beiträge • formuliert sprachlich fehlerhaft, wendet kein Fachvokabular an

2.3 Lehr- und Lernmittel

Der kleine Phoenix: Ein Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I, Westermann.

3. Qualitätssicherung und Evaluation

Der schulinterne Lehrplan ist als ein sich ständig weiterentwickelndes Dokument zu verstehen. Dementsprechend werden die dort getroffenen Absprachen kontinuierlich überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Differenzierungskurses bei. Das Fachkollegium überprüft daher fortlaufend, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Kompetenzen geeignet sind. Dazu dienen der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche mehrfach erprobt, bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt und gegebenenfalls überarbeitet und aktualisiert werden.